

ter und belesener Pfarrer Freude an der Geschichte und produziert 199 Seiten, denen der Verlag einen Umschlag und eine ISBN gibt und einen Umschlagtitel, der im Buch selbst nicht vorkommt. Der Inhalt ist ein Konglomerat von Texten und Meinungen, mit denen Kirchengemeinden, die offenbar als Adressaten gedacht sind, kaum recht etwas werden anfangen können. Für die Forschung und für die akademische Lehre ist der Band unnötig und unbrauchbar; wissenschaftliche Bibliotheken sollten das Geld daher ebenso sparen wie private Käufer.

Die Seiten enthalten in einer textkritisch wertlosen Ausgabe Melanchthons *Historia D. Martini Lutheri* nach einer Ausgabe von 1555 samt einer deutschen Übersetzung, dazu die Kommentierung einzelner Stellen, Dokumente, Bemerkungen zur Editions-geschichte, ein Nachwort sowie ein Literaturverzeichnis und ein Namenregister. Diese Beigaben werden mal nach der einen, mal nach einer anderen Ausgabe abgedruckt; warum gerade diese und nicht andere benutzt werden, ist nicht erkennbar. Leider ist das alles nutzlose Arbeit gewesen.

An diesem Buch kann man sehen, warum wir Textausgaben von Liebhabern, die ihr Handwerk nicht verstehen, nicht brauchen können. Der Autor kann nicht gut genug Latein. Das Abschreiben der lateinischen Texte wie die Übersetzungen sind fehlerhaft, so daß man sich weder auf den Text noch auf die Übersetzung verlassen kann. Der Autor hat keine Ahnung davon, wie man einen Text ediert; er kennt sich in der Bibliographie des 16. Jahrhunderts nicht aus; er hat die wissenschaftliche Literatur selektiv wahrgenommen, aber den Stand der Forschung kennt er nicht. Merke: Die Edition von (alten) Texten ist keine geeignete Freizeitbeschäftigung für betagtere Geschichtsfreunde, sondern ein hartes, anspruchsvolles Geschäft für aktive Berufstätige.

Was eigentlich muß man alles *nicht* beherrschen, um sich anheischig zu machen, ein Buch zu publizieren? Mangelnde Selbsteinschätzung hätte in diesem Fall freilich unbedingt vom Verlag korrigiert werden können und müssen, der diese Datei mit unmaßgeblichen Meinungen zu Geschichte und Gegenwart und unausgegorenen Überlegungen zum Verhältnis von Taufe und Glaube niemals zu einem Buch hätte machen dürfen. Vorschlag zur Güte: Bei Rückgabe der Ware Geld zurück. Wo TVZ drauf steht, muß auch TVZ drin sein.

Johannes Schilling

Philipp Melanchthon: **Ethicae Doctrinae Elementa et Enarratio Libri quinti Ethicorum**, hg. und eingeleitet von Günter Frank, unter Mitarbeit von Michael Beyer, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommannholzboog 2008, 271 S. – ISBN 978-3-7728-2372-5 (Editionen zur Frühen Neuzeit. Lateinisch-deutsche Quelleneditionen 1).

Erfreulicherweise kommen zunehmend die originalen Quellen von Philipp Melanchthon in den Blick, so daß neben dem Briefwechsel immer mehr seiner Werke in zuverlässigen Editionen zugänglich werden. Nun hat Günter Frank eine zweisprachige Ausgabe von Melanchthons Ethik besorgt, welche die Reihe „Editionen zur Frühen Neuzeit“ eröffnet.

Dem Hauptteil ist eine wichtige Einleitung vorangestellt, die Melanchthons Ethik aus vier Blickwinkeln beleuchtet: Erstens wird die Bewertung Melanchthons als Ethiker der Reformation in einem kritischen Forschungsüberblick dargestellt, zweitens sein Werk in die Geschichte der Kommentierung von Aristoteles' Ethik nach dem Fall von Konstantinopel (1453) eingeordnet, sodann drittens

ein Überblick über die schwierige Texttradition von Melanchthons Ethik geboten, und abschließend werden wichtige inhaltliche und systematische Perspektiven eingebracht. Diese 25 einführenden Seiten geben sowohl Melanchthoninteressierten wie -spezialisten zentrale und wichtige Informationen zur Einordnung von Melanchthons Ethik und enthalten weiterführende Literaturhinweise in den Fußnoten. Vor dem Haupttext erleichtert ein zweisprachiges Inhaltsverzeichnis und am Ende des Buches ein Personenregister den Zugang zum Text.

Die Edition folgt der Ausgabe von 1550 und bietet – anders als der Buchtitel erwarten läßt – nur die ersten beiden Bücher von Melanchthons Ethik, „weil sie sozusagen zum durchgehenden Bestand der ethischen Schriften Melanchthons seit 1529 gehören“ (XXXIV). Varianten späterer, überarbeiteter Ausgaben werden nur geboten, wenn es sich um „inhaltlich relevante Änderungen“ (XV) handelt, dafür dann aber mit deutscher Übersetzung. So ist der Anmerkungsapparat sowohl in textkritischer Hinsicht wie auch im Blick auf die von Melanchthon verwendeten Quellen schlank gehalten. Durchgängig werden jedoch biblische Zitate mit ihren Fundorten kenntlich gemacht. Dem lateinischen Original auf den linken Seiten steht eine wirklich gut und flüssig lesbare Übersetzung gegenüber. Dabei wurden manchmal Fachbegriffe freier übersetzt, was der Lesbarkeit des deutschen Textes gute Dienste tut – Spezialisten können ja stets auf die lateinischen Termini zurückgreifen.

Der Herausgeber hat damit eine gut aufbereitete Edition mit ansprechender Übersetzung erstellt, die hoffentlich Melanchthon und seiner Ethik zu neuem Interesse verhilft.

Nicole Kuroпка

**Melanchthon Briefwechsel.** Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Heinz Scheible, **Band T 4,1** und **2**: Texte 859–1003a (Jan. – Juli 1530) und Texte 1004–1109 (Aug.– Dez. 1530), bearb. von Johanna Loehr, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2007, 796 S. – ISBN 978-3-7728-2021-2. **Band T 7** und **T 8**: Texte 1684–1979 (1536–1537) und Texte 1980–2335 (1538–1539), bearb. von Christine Mundhenk, Heidi Hein und Judith Steiniger, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2007, 613 und 701 S. – ISBN 978-3-7728-2368-8 und 978-3-7728-2440-1.

Nachdem bereits die Textbände des MBW T 1–3 (T 1: 1514–1522, T 2: 1523–1526 und T 3: 1527–1530) und T 5–6 (T 5: 1531–1533, T 6: 1534–1535) erschienen sind, liegen nun auch die Bände T 4,1+2 (1530), T 7 (1536–1537) und T 8 (1538–1539) vor. Sie folgen wiederum den von mir in Luther 76 (2005), 169 f., vorgestellten Kriterien, die die Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte der Brieftexte transparent machen. Auf der Basis der bereits zu den Briefen edierten Regestenbände sichern und begründen sie Daten und Adressanten sowie Absender der Briefe und die sogenannten, von anderen Autoren verfaßten, Fremdbriefe.

Inhaltlich erschließt zunächst der Band T 4, 1+2 die Melanchthonbriefe des Jahres 1530, in dem auf dem Reichstag in Augsburg sich die Protestanten durch die Religionsverhandlungen mit Kaiser Karl V. und den altgläubigen Reichsständen mit der von Melanchthon verfaßten CA als eigene religiöse Kraft reichspolitisch etablieren. Dem Briefcorpus dieses Bandes kommt sowohl religionspolitisch wie theologisch eine zentrale Rolle für die Geschichte der Reformation zu, zumal Melanchthon 1530 zum entscheidenden religionspolitischen Sprecher des Protestantismus wird, weil